

**G. Winkler**

## **DAS FRANZ-LISZT-MUSEUM IN RAIDING**

Das Gebäude, das heute als Franz Liszt-Museum eingerichtet ist, gehörte zu der Zeit, als Franz Liszt darin geboren wurde, zum Fürstlich Esterházy'schen Meierhof in Raiding. Der Ort Raiding, damals in Westungarn, heute im Mittleren Burgenland, Bezirk Oberpullendorf gelegen, hatte seit dem 16. Jahrhundert zur Herrschaft Landsee-Lackenbach gehört, die 1810 aus dem Besitz der ungarischen Familie Illézy in den der Esterházy überging. Im Zuge dieses Besitzwechsels kam der bereits im Dienst des Fürsten Nikolaus Esterházy stehende Adam Liszt als Rechnungsführer und Aufseher über die Esterházy'schen Schafherden auf den Fürstlichen Gutshof in Raiding und bezog dort zusammen mit seiner Frau Anna die ihm zugewiesene Wohnung, wo am 22. Oktober 1811 sein Sohn Franz Liszt geboren wurde.

Das Geburtshaus war Teil der Verwalterwohnung des Fürstlichen Meierhofes, des einzigen größeren Baukomplexes der Ortschaft Raiding. Noch heute weist eine Inschrift und die Jahreszahl 1587 am Torbogen, durch den man zum Geburtshaus gelangt, auf die Errichtung des Edelhofes hin, der ursprünglich in Form eines »T« gebaut war und aus 6 Zimmern, einer Speis, Preßhaus und Keller bestand, teils gewölbt, teils mit Stukkatur versehen. Im Hof standen Stallungen für Pferde, Kühe, Schafe und eine Scheune, alles mit Stroh gedeckt.

Heute ist das Geburtshaus ein freistehendes, mit Schindeln gedecktes Gebäude. Über zwei Eingangstüren befinden sich je ein Dreiecksgiebel. Der rechte Giebel trägt eine Inschriftentafel in ungarischer Sprache mit dem Hinweis, daß sie vom Ödenburger Verein für Literatur und Kunst gestiftet und am 7. April 1881 in Gegenwart von Franz Liszt enthüllt wurde. Im linken Giebelfeld befindet sich ein Reliefbild von Franz Liszt mit einer deutschen Gedenk-inschrift.

Zum hundertsten Geburtstag des Komponisten richtete der Raidinger Ortpfarrer im Geburtshaus ein Liszt-Museum ein und stattete es mit zeitgenössischen Möbeln aus. Bilder und Urkunden, hauptsächlich Photokopien, berichteten über Liszts Leben. Bei der Wiedereröffnung des Museums nach dem zweiten Weltkrieg im Mai 1951 wurde das Haus durch Beiträge des Unterrichtsministeriums, der Burgenländischen Landesregierung, des Bundesdenkmalamtes

und der Universität Wien zur Gedächtnisstätte umgestaltet. Für die neue Innenausstattung zeichnete Univ.-Prof. Dr. Schenk verantwortlich.

1979, als das Geburtshaus aus der Obhut der Gemeinde Raiding in die des Landes Burgenland übernommen wurde, das sich vertraglich zu dessen Erhaltung und kulturellen Betreuung verpflichtete, erfuhr das Museum einige wesentliche Veränderungen. Als Außenstelle des Burgenländischen Landesmuseums wurde es mit dessen Originalbeständen, ergänzt von Beständen der Rudolf Otte-Stiftung, und mit Privatleihgaben von Ing. Otto Bremer wieder eingerichtet.

In den drei Räumen des Liszt-Museums sind vorwiegend Briefautographe, Originaldokumente zu Liszts Leben, Portraits und Photographien von Liszt und Zeitgenossen, Notenautographe und historische Notendrucke von Liszts Werken, Gedenkmünzen etc. ausgestellt. Die wichtigsten Ausstellungsobjekte sind die Franz Liszt-Büste von Caspar von Zumbusch aus dem Jahre 1867 im mittleren Raum des Museums und die Raidinger Kirchenorgel, für deren Anschaffung Franz Liszt 1840 einen namhaften Betrag zur Verfügung stellte.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Museen stellen sich vor](#)

Jahr/Year: 1984

Band/Volume: [20](#)

Autor(en)/Author(s): Winkler Gerhard J.

Artikel/Article: [Das Franz-Liszt-Museum in Raiding 23-24](#)